

[20.01.2010]

Moderner Schulbau auf der Seite der Sekundarschule – Neue Mediothek und neue Sporthalle

Kgl. Athenäum soll sich fortan auf einer Seite konzentrieren

Von Petra Förster

Eupen

Rund 40 Bürger drückten am Montagabend in einem Studiersaal des Kgl. Athenäums Eupen die Schulbank und lauschten nicht etwa den Erläuterungen einer Lehrkraft sondern denen von Unterrichtsminister Oliver Paasch (ProDG) und DG-Generalsekretär Norbert Heukemes über das geplante Schulbauprojekt im PPP-Verfahren.

Insgesamt acht schulische Einrichtungen an drei Standorten möchte die Regierung der Deutschsprachigen Gemeinschaft innerhalb von 36 Monaten in einer öffentlich-privaten Partnerschaft neu anordnen, modernisieren und erweitern. Das Gesamtvolumen der Projektkosten wird derzeit auf insgesamt auf 150 Millionen Euro geschätzt. Die endgültige Summe wird davon abhängen, welcher private Partner letztendlich den Zuschlag für das Bauvorhaben bekommen und wie dessen Pläne konkret aussehen (siehe auch »Stichwort«).

Noch keine Pläne

Unterrichtsminister Oliver Paasch, DG-Generalsekretär Norbert Heukemes und der Verantwortliche für das PPP-Projekt in den Eupener Schulen, Jacques Probst, stellen den aktuellen Stand der Planungen in dieser Woche an den drei Standorten vor – am Montagabend begannen sie ihre Runde am Kgl. Athenäum.

Rund 30 Prozent der zu gestaltenden Gesamtfläche an den drei Standorten entfallen auf die Gemeinschaftsschule am Lascheterweg. Konkrete Pläne können die Verantwortlichen den Bürgern in der derzeitigen Phase des Projektes noch nicht vorstellen. Erst wenn im Herbst ein Anbieter bestimmt ist, wird es detaillierte Ansichten geben. Allerdings erfuhren die Anwohner und die Vertreter der Schulgemeinschaft sozusagen die groben Züge des Projektes und die Vorgaben, die



Die jetzige Primarschule wird abgerissen und auf der anderen Straßenseite neu errichtet.

[Weitere Bilder](#) [Größeres Bild](#)



Rund 40 Anwohner folgten im Studiersaal den Ausführungen der Projektverantwortlichen.

[Weitere Bilder](#) [Größeres Bild](#)

dem künftigen Projektautor gemacht wurden. Demnach soll die heutige Primarschule auf der rechten Seite des Lascheterweges (in Richtung Rotenberg) komplett abgerissen und auf der anderen Seite der Straße neu errichtet werden. Grundgedanke dieses »Umzugs« ist neben dem Aspekt der Sicherheit auch die Überlegung, dass ein kompakterer Bau im Schulalltag auch besser zu verwalten ist. Da, wo heute die Primarschule steht, soll eine Grünfläche angelegt werden. Der aktuelle Kindergarten wird nach Entscheidung des Projektpartners abgerissen oder renoviert – er soll in Zukunft Passivhaus-Standard aufweisen. Die Sekundarschule wird renoviert und an die Bedürfnisse von Menschen mit eingeschränkter Mobilität angepasst. Zudem werden eine neue Mediothek und eine neue Sporthalle errichtet. Letztere soll Niedrigenergiestandard haben. Auch die Außenanlagen des Schulkomplexes sollen neu gestaltet werden und zwar mit Parkgelegenheiten und Außensportanlagen. »Wir haben derzeit eine Sporthalle für 800 Schüler, die im Durchschnitt drei Stunden pro Woche Sport haben. Ein Großteil des Sportunterrichts findet draußen statt, außerdem mieten wir für 10 000 Euro im Monat Räumlichkeiten an«, weist Schulleiter Edgard Breuer auf die akute Raumnot hin, die nicht nur den Sportunterricht betrifft.

Sicherheitsproblem

»Die Schule ist damals für die Hälfte der Schülerzahlen konzipiert worden, die wir heute haben«, so Breuer. Selbst wenn die Zahlen um fünf bis zehn Prozent rückläufig sein sollten, ändere dies nichts daran, dass die geplanten Räumlichkeiten notwendig sind. Zudem sei die Bausubstanz dringend sanierungsbedürftig: »Wir verschwenden im Jahr Energie für fast eine Million Euro«, so Unterrichtsminister Paasch. »Außerdem bekommen wir ein massives Sicherheitsproblem, wenn wir nicht handeln. Eine Schweizer Expertengruppe hatte in den Schulbauten in Eupen teilweise »Zustände wie in Entwicklungsländern« festgestellt.

Eupener Land

[20.01.2010]

STICHWORT

Public Private Partnership

In einer öffentlich-privaten Partnerschaft wird die Regierung der Deutschsprachigen Gemeinschaft insgesamt acht schulische Einrichtungen an drei Standorten neu gestalten (siehe Artikel anbei). Der private Partner soll dabei die einzelnen Projekte planen und ausführen sowie auch teilweise den Unterhalt übernehmen.

Wichtig ist der Deutschsprachigen Gemeinschaft (DG), dass die Gelände und Schulgebäude nicht in das Eigentum des privaten Partners übergehen. Damit möchte man »Horrorszenarien« aus dem Ausland vermeiden, bei denen beispielsweise Städte eine Metro mit einem privaten Partner geplant

haben, der dann nicht so liquide und solide war wie gedacht, womit der Traum von der Metro dann ausgeträumt war.

Zentrale Fragen der Besucher der Informationsversammlung im Kgl. Athenäum Eupen am Montagabend bezogen sich dann auch auf die »Risikobereitschaft« der Regierung bei diesem größten Schulbauprojekt in der Geschichte der DG. »Warum jetzt alles auf einmal, mit nur einem Partner, in einem Verfahren, mit dem man keinerlei Erfahrung hat?«, lauteten beispielsweise die Fragen, die gestellt wurden.

Unterrichtsminister Oliver Paasch erläuterte, dass keine andere Wahl bleibe, als jetzt zu investieren. »Wir haben das genau ausgerechnet. Anderenfalls müssten wir Millionen ausgeben, um die Gebäude funktionstüchtig zu machen, um sie dann irgendwann doch abzureißen. Das wäre wirklich Verschwendung von Steuergeldern.« Dass man nur mit einem privaten Partner zusammenarbeite, so erläuterte Generalsekretär Norbert Heukemes, sei in der Ökonomie der PPP-Projekte begründet. Zum einen sei der Aufwand der Ausschreibung so geringer, zum anderen könne so – einfach gesagt – ein besserer Preis erzielt werden.

Das Risiko, so versprachen die Verantwortlichen, sei zwar vorhanden, aber beherrschbar – und ohne Risiko gehe es bei keinem Bauvorhaben.

(pf)

Eupener Land

[20.01.2010]

36 Monate Bauzeit

Aus vier Anbietern werden nun zwei ausgewählt

Eupen

Von den ursprünglich acht Anbietern, die sich als privater Partner für die Schulbauprojekte in Eupen empfohlen haben, sind inzwischen noch vier übrig. Sie haben ihr Angebot nach Rücksprache mit der Deutschsprachigen Gemeinschaft noch einmal überarbeitet und eine zweite, optimierte Fassung vorgelegt. Diese Angebote sollen in diesen Tagen ausgewertet werden und dann noch zwei Unternehmen übrig bleiben, mit denen die Regierung sozusagen in die letzte Verhandlungsrunde geht. Vor der Sommerpause soll dann der Beschluss gefasst werden, welcher Partner den Zuschlag bekommt. Der Zeitplan sieht vor, dass der Auftrag im Herbst vergeben wird.

Als Bauzeit für alle Projekte sind 36 Monate veranschlagt. Die Verantwortlichen gehen davon aus, dass die erforderlichen Genehmigungen relativ schnell vorliegen werden, da die Pläne schon sehr detailliert ausgearbeitet sind.

Bürgerinitiative sucht nach Unterstützung

Eupen

Auch die Bürgerinitiative, die sich für verkehrsberuhigende Maßnahmen rund um den Lascheterweg einsetzt, machte bei der Informationsversammlung auf ihr Anliegen aufmerksam. Paul Neumann sprach sich erneut für eine Umgehungsstraße mitsamt einer Unterführung aus, die den Verkehr von der Herbesthaler Straße unter dem Park Klinkeshöfchen bis zum Rotenberg leiten soll (wir berichteten). Unterrichtsminister Oliver Paasch und DG-Generalsekretär Norbert Heukemes zeigten sich der Problematik gegenüber grundsätzlich offen, betonten aber auch, dass ein Schulbauprojekt nicht die Mobilitätsprobleme eines Viertels lösen könne. Zudem sei die Stadt Eupen für diese Thematik zuständig, die auch als Partner in diesem Projekt mit am Tisch sitze. Allerdings gebe es andere Ansätze, den Verkehr zu reduzieren, z.B. durch eine bessere Organisation der Schülertransporte.